

Gordric Potter

Was wäre wenn

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was wäre wenn Harry im Alter von einem Jahr ins Heim gebracht werden sollte? Was wäre wenn Harry doch noch gerettet wird? Was wäre wenn Dumbledore es nicht gut heißt das er von dort weg kommt?

Vorwort

Es ist meine zweite FF, ich hoffe sie gefällt euch.

Inhaltsverzeichnis

1. Ein schicksalhafter Tag
2. Schreckliche Erkenntnisse
3. Der (große) Streit
4. Der Abgang
5. Das neue Heim
6. Briefe und Reaktionen
7. James McGonagall
8. Bei den Weasleys
9. Weihnachten
10. Die Verhandlung
11. Wieder in Hogwarts
12. Verwandlungslehrer
13. Onky Sevy
14. FLiegen ist klasse!

Ein schicksalhafter Tag

Ein schicksalhafter Tag

Es war ein Jahr nachdem die Potters von Lord Voldemort ermordet wurden, die Zauberwelt hatte sich wieder beruhigt und jeder ging wieder seinen Tätigkeiten nach.

Bei den Dursleys hatte sich ein Alltag eingestellt denn jeder verurteilt hätte. Die Dursleys erzogen ihren eigenen Sohn wie einen König, er bekam alles was er wollte. Niemand hatte jedoch eine Ahnung wie es dem kleinen Baby ging, was sie vor einem Jahr vor ihrer Tür lag. Es wurde nur mit dem nötigsten versorgt, so das es gerade überleben konnte. Denn Petunia behauptete immer: "Soll er doch mit seinem ach so tollen Kräften überleben, diese Missgeburt."

Sie ignorierten ihn so gut es ging bis zu diesem schicksalhaften Tag.

"VERNON!" rief Petunia durch das ganze Haus. Vernon Dursley kam die Treppe hinunter gelaufen und ging zu seiner Frau in die Küche. "Was ist los Petunia, Schätzchen?" fragte er außer Atem, er war schon dick. "Diese Missgeburt hört nicht auf zu schreien." spie sie aus und zeigte auf ein kleines Baby auf dem Küchentisch. Es war fast nur Haut und Knochen, es hatte nur irgendwelche abgetragenen Sachen von einem anderem Kind an und war auch nicht gerade sauber, nur so das es nicht auffiel.

Vernon ging an den Küchentisch und sah das Kind skeptisch an, er konnte dieses Kind genauso wenig leiden wie seine Frau. Er nahm seine Hand und schüttelte das Baby leicht, doch es hörte nicht auf zu schreien. "Ich hab gesagt, dass es aufhören soll also tu doch was. Sonst wacht noch Dudley auf." sagte seine Frau und genau in dem Moment, schrie ein Baby aus dem Wohnzimmer.

Petunia rannte sofort ins Wohnzimmer und kümmerte sich liebevoll um das andere Baby. Sie nahm es auf den Arm und sagte leise: "Ist ja gut mein Schatz, du brauchst keine Angst zu haben." Sie wiegte ihren Schatz leicht auf dem Arm, was nicht leicht war, denn das Baby war schon fast übergewichtig für sein Alter.

Als sie ihren Dudley wieder beruhigt hatte, ging sie wieder in die Küche wo das Baby noch immer schrie. "Mach was!" war das einzige was sie ihrem Mann entgegen spie und dann wieder ins Wohnzimmer ging.

Vernon überlegte noch ein paar Minuten, bis er sich zu letzten Möglichkeit entschied.

Er ging zu seiner Frau und sagte: "Ich werde ihn ins Heim bringen, dann haben wir unsere Ruhe." "Ja, mach das aber pass auf, dass dich die Nachbarn nicht sehen, sie kennen nur Dudley." entgegnete seine Frau ruhig.

Vernon ging in den Flur und zog sich an. Als wieder in die Küche kam, schrie es immer noch. Er nahm es für seine Verhältnisse fast zärtlich in den Arm und ging nach draußen.

Er hielt kurz an als er an der Tür war und sah vorsichtig hinaus, ob ihn einer seiner Nachbarn sehen könnte. Als dies nicht der Fall war, ging er schnell zu seinem Auto und legte das Baby auf den Beifahrersitz. Er stieg ein und fuhr so schnell es ging los zum nächsten Kinderheim.

Er kam am Heim an und stieg aus, nahm sich das Baby und ging die Einfahrt hoch. Doch als er vor der Tür stand, sah er ein Schild auf dem geschrieben stand: *Geschlossen wegen Renovierung*.

Vernon fluchte unverhalten und dreht sich wieder um und wollte zum nächsten Heim fahren. Doch als er sich umdrehte erschreckte er sich, denn hinter ihm stand eine streng aussehende Frau. Mr. Dursley fasste sich jedoch schnell wieder und grüßte die Frau höflich.

Die Frau sah ihn skeptisch an und fragte dann: "Was kann ich für sie tun?" Mr. Dursley war wieder einen Moment verwirrt, doch dann sagte er: "Ich wollte dieses Baby abgeben, doch leider ist das Heim geschlossen."

Die Frau sah ihn wieder an und fragte dann: "Woher haben denn dieses Kind?" "Es lag heute Morgen vor unserer Tür, doch können meine Frau und ich nicht darum kümmern, weil wir beide arbeiten." log Mr.

Dursley schnell und hoffte das sie ihm diese Geschichte abkaufte.

Er sah im Gesicht der Frau Ungläubigkeit, die aber erstaunlich schnell verschwand. Sie antwortete: "Gut. Sie können das Kind mir geben, ich bin nämlich die Leiterin dieses Heim und ich werde ihn mit nehmen."

Mr. Dursley war mehr als erleichtert, dass sie ihm diese Geschichte abgekauft hatte. Er gab ihr das Baby, verabschiedete sich und ging schnell zu seinem Auto. Er fuhr so schnell er konnte wieder zurück, denn nun war er diese Missgeburt für immer los.

Die Frau stand immer noch in der Einfahrt und sah auf das kleine Baby hinunter. Er kam ihr viel zu leicht vor. Sie strich ihm langsam über den Kopf als sie auf der Stirn eine Narbe sah. Sie sah ihn sich noch einmal an und dann sagte sie: "So, sehen wir uns wieder, Harry Potter."

Schreckliche Erkenntnisse

Schreckliche Erkenntnisse

Die Frau stand immer noch in der Einfahrt und versuchte den kleinen Harry zu beruhigen, doch es wollte ihr nicht gelingen. "Schhh, mein Kleiner. Du kannst dich beruhigen, dir wird nichts passieren." Sie wiegte ihn in ihren Armen, doch Harry wollte sich einfach nicht beruhigen.

Die Frau wusste nicht mehr was sie machen sollte, sie sah sich kurz um und zog dann ihren Zauberstab. Sie murmelte kurz einen leichten Schlafzauber und Harry schlief langsam ein.

Erst jetzt fiel ihr auf, das der Kleine wirklich viel zu leicht war. Sie sah ihn sich noch genauer an und erschreckte sich. Sie bemerkte, dass er nur noch Haut und Knochen war, er nicht sehr sauber war und das er ein paar Prellungen hatte.

Sie überlegte nicht mehr lange und machte sich sofort auf den Weg nach Hogwarts.

Als sie dort an kam, wurde sie in der Eingangshalle von einem kleinem Mann erwartet. "Minerva, wo warst du so lange? Was ist das für ein Kind was du da auf dem Arm hältst?" fragte er. "Das ist im Moment nicht so wichtig. Kannst du mir sagen ob Poppy im Krankenflügel ist, Filius?" fragte die Verwandlungslehrerin Minerva McGonagall ihren Kollegen. "Ja, sie ist dort. Kann ich irgendetwas für dich tun?" "Ja, bitte sag Albus noch nichts von dem Kind, ich muss erst ganz sicher gehen." sagte Minerva mit strenger Stimme. Professor Flitwick kannte diese Tonlage sehr genau, so sprach sie nur mit Schülern die sich nicht an die Regeln hielten, also nickte er.

Professor McGonagall machte sich auf den Weg in den Krankenflügel. Als sie dort an kam, fand sie auch sofort Madam Pomfrey. "Poppy, du musst mir helfen." sagte Minerva schnell. "Was kann ich für dich tun?!" fragte diese und eilte zu ihr. "ich habe dieses Kind heute in die Arme gelegt bekommen, es ist viel zu leicht und hat überall Prellungen." antwortete sie und zeigt Poppy das Kind.

Madam Pomfrey nahm es ihr aus dem Arm und legte es auf eines ihrer Betten. Sie begann sofort mit ihren Untersuchungen. Die Untersuchungen dauerten nicht lange, doch als sie wieder mit Minerva sprach war sie fast leichenblass und zutiefst erschüttert: "Gut das du sofort gekommen bist. Das Kind wäre wahrscheinlich in den nächsten zwei Tagen gestorben. Es ist völlig unterernährt und die Prellungen die du erwähnt hast, sind die letzten sichtbaren Dinge von mehreren Misshandlungen. Es wird eine ganze Weile dauern bis er seine normales Level erreicht hat."

Minerva konnte nicht glauben was sie da gerade gehört hatte. Sie bekam Tränen in den Augen, sie hatte den Jungen, der der Sohn einer ihrer besten Schülerinnen war und der Sohn eines berühmten Rumtreibers, ins Herz geschlossen, sie sah ihn als so etwas wie ihren Enkel. Sie war von Anfang an dagegen ihn zu diesen Muggeln zu bringen, doch Albus beharrte darauf wegen dem Schutz durch die Familie.

Minerva wurde aus ihren Gedanken gerissen als Madam Pomfrey einen lauten Schrei ausstieß. Minerva sah sich um und wusste warum Poppy geschrien hatte. "Minerva, wie kommst du zu diesem Kind? Er müsste doch bei Muggeln sein!" sagte sie und sah Minerva geschockt an. Diese ging auf das Bett zu und streichelte dem schlafenden Jungen über die Haare. "Ich war bei Arabella, weil ich bei ihr etwas vergessen hatte, ich wollte gerade gehen als ich bemerkte wie der alte Dursley aus dem Haus kam und sich versohlen umsah. Ich hatte mir zu erst nichts dabei gedacht, bis ich das kleine Etwas in seiner Hand sah. Ich wusste, dass es ein Baby sein musste, doch nicht sein eigenes, das ist viel zu dick. Ich beschloss ihm also zu folgen. Er hielt vor einem Waisenhaus für Kinder. Er ging die Einfahrt hoch und fluchte laut weil es wegen Renovierung geschlossen war. Ich wollte nun genau wissen warum er mit dem Baby auf dem Arm vor einem Waisenhaus stand. Also ging ich zu ihm und stellte mich als die Leiterin des Heims vor. Als ich ihn fragte was er den wolle, antwortete er, dass das Baby heute Morgen vor seiner Tür lag und sie sich nicht darum kümmern könnten, da sie schon eins hätten. Ich sagte ihm, dass ich ihm glauben würde und er gab mir das Baby. Als er weg war, stellte ich fest, dass es sich um Harry Potter, der Junge der lebt handelt. Denn Rest kennst du, ich bin sofort hier hergekommen.

Madam Pomfrey sah sie geschockt an, sie konnte nicht vorstellen was Harry für Qualen erleiden musste. "Du musst es Albus sagen, er muss etwas unternehmen." sagte eine leise Stimme hinter ihnen. Die beiden Frauen drehten sich erschrocken um, hinter ihnen stand der kleine Zauberkunstprofessor. "Filius, seit wann

bist hier?" fragte Minerva erschrocken. "Ich habe die ganze Geschichte gehört und bin der Meinung, dass du es Albus sagen musst." antwortete er und ging ebenfalls zum Bett.

Die drei sahen eine Weile auf den kleinen schlafenden Harry, bevor Minerva antwortete: "Ich werde es ihm sagen aber ich werde nicht zu lassen, dass er wieder zu den Muggeln kommt. Das bin ich Lily und James schuldig." Sie sah entschlossen aus und die anderen Beiden beschlossen nicht gegen sie zu reden, denn sie wussten wie nahe, ihr der Tod von den Beiden ging.

Es verging eine Weile, in der Poppy den kleinen Harry so gut es ging aufpäppelte, bis Filius sagte: "Kommt wir müssen zu Lehrerkonferenz."

Die beiden Damen nickten und ging in die Große Halle.

Der (große) Streit

Der (große) Streit

Die Lehrerkonferenz war ohne irgendwelche Vorkommnisse. Nur Minerva McGonagall war die ganze Zeit etwas nervös, denn sie wusste nur zu gut wie Albus reagieren würde.

Als die Konferenz zu Ende ging fragte Dumbledore: "Gibt es sonst noch etwas zu besprechen?" Er sah in die Runde und bemerkte, dass Minerva noch etwas sagen wollte, sich aber nicht traute, also sprach er sie an: "Minerva, meine Liebe. Gibt es etwas was du noch beizutragen hast?" Sie sah ihn unsicher an bis sie sagte: "Ja gibt es." Sie erzählte ihm die Geschichte wie sie das Baby erhalten hatte und das es nun hier war. Sie erzählte ihm aber nicht wer das Baby war und von wem sie es hatte.

Albus sah sie ruhig an und sagte: "Es ist doch schön, dass du dieses Baby gerettet hast. Aber hat dieses Kind nun auch einen Namen?" Minerva sah ihn unsicher an und sagte: "Ja, hat es aber er wird dir nicht gefallen." "Wieso sollte mir der Name nicht gefallen? Wie lautet er denn?" Minerva sah in die Gesichter ihrer Kollegen und konnte die Spannung erkennen. Sie atmete einmal tief durch bevor sie sprach: "Harry Potter"

Als nächstes konnte man in der Großen Halle eine Stecknadel fallen hören. Ihre Kollegen sahen sie erschrocken an. Dumbledore schwankte zwischen Unglauben und Erschrockenheit. Sie konnten nicht glauben, dass Harry Potter hier in Hogwarts ist, wo er doch bei seinen Verwandten sein sollte.

"Minerva, das kann ich jetzt nicht glauben du hast Harry hier her gebracht?" fragte Albus ruhig. "Ja." "Dann musst du ihn wieder zurückbringen." "Nein, ich werde ihn nicht zurückbringen." "Minerva versteh mich doch er ist dort am sichersten."

Nach diesem Satz war es mit der Ruhe von Minerva vorbei. "AM SICHERSTEN? ALBUS ER IST FAST TOT. ER HAT PRELLUNGEN UND IST FAST VERHUNGERT UND DA SAGTST DU ER WÄRE DORT AM SICHERSTEN."

"Minerva, versteh mich doch. Er ist in der Zauberwelt zu bekannt, er hätte kein ruhiges Leben." "DAS IST DEINE EINZIGE SORGE? DAS ER KEIN RUHIGES LEBEN FÜHREN KANN. DU DER, DER GRÖßTE ZAUBERER UNSERER ZEIT SEIN SOLL KANNST DAS NICHT VERHINERN? DAS IST SCHWACHSINN." Sie hielt kurz inne und sah sich um, ihre Kollegen verfolgten den Schlagabtausch stillschweigend keiner hatte den Mut sich einzumischen.

"Minerva, wir müssen ihn bei seinen Verwandten lassen, wir müssen ihn schützen. Ich werde mit ihnen reden, vielleicht wird es dann besser." "JETZT REICHT ES MIR ABER!! ALBUS DUMBELDORRE, DU WIRST SENIL: WIE KANNST DU GLAUBEEN, DASS ICH IHN DORT HIN ZURÜCKLASSE ICH WERDE ALLES NÖTIGE TUN UM DIES ZU VERHINDERN."

"MINERVA, ES REICHT" rief Dumbledore aufgebracht. Alle in der Halle sahen ihn erschrocken an, denn es war das erste Mal das er so reagierte. "Ich weiß, dass es nicht die beste Lösung ist aber es ist die Sicherste ist."

Minerva sah ihn wütend an, bevor sie gefährlich leise sagte: "Wenn das deine letzte Meinung ist, dann ohne mich." "Was soll das heißen, Minerva?" fragte Dumbledore vorsichtig. "WAS, DASS HEIßEN SOLL? ICH KÜNDIGE!!!" rief sie nun wieder aufgebracht. "Aber du kannst nicht kündigen, wir sind mitten im Schuljahr."

Minerva ging nach diesem Satz mit ihrem Gesicht ganz nah an das von Albus und sagte: "Ich kann und werde.", mit diesen Worten war sie aus der Halle verschwunden.

Alle Anwesenden starrten ihr hinter her, niemand hätte gedacht, dass sie sich mit Albus Dumbledore anlegen würde.

Minerva war in ihrem Raum angekommen und begann zu packen. Sie wollte gerade an ihren Schreibtisch, als es an der Tür klopfte. "Herein" sagte sie unwirsch.

Es war Filius Flitwick der eintrat. "Minerva, hast du es vorhin ernst gemeint mit deiner Kündigung?" fragte er vorsichtig. "Ja habe ich. Ich werde mit Harry hier weggehen, dorthin wo uns Albus nicht finden wird." "Aber was ist mit deinen Klassen und deinen Gryffindors?" "Für meine Klassen habe ich schon eine Vertretung, auch wenn sie davon noch nichts weiß. Ich bin mir sicher, dass meine Gryffindors

zurechtkommen. Ich weiß auch das du deine Ravenclaws hast, Filius, würdest du trotzdem ein Auge auf meine Gryffindors werfen?“ fragte Minerva leicht traurig, denn es fällt ihr nicht leicht ihr geliebtes Haus zu verlassen. “Natürlich werde ich das.“ sagte der kleine Professor und umarmte seine Freundin. “Nun las uns aber in die Halle gehen, ich möchte meinen Rückzug ankündigen und die Vertretung vorstellen.“ sagte Minerva mit einem Blitzen in den Augen.

Der Abgang

Danke für die vielen Kommiss. Ich wollte es eigentlich anders schreiben aber ich bringe es für euch doch in einem extra Chap.

Der Abgang

Die Schüler saßen schon alle in der Halle und aßen zu Abend, als die Tür mit einem riesigem Schwung auf ging.

Alle drehten sich um, denn nie hatte jemand erlebt, dass die Tür so auf ging. Als sie ihre Lehrerin für Verwandlung und ihren Lehrer für Zauberkunst, der in leichter Deckung ging, er kannten fingen sie an zu tuscheln. Sie hatten ihre Lehrerin schon oft wütend erlebt doch noch nie so. Minerva schritt mit schnell Schritten durch die Halle, sie konnte ihre Wut nicht unterdrücken als sie Albus sah.

Als sie vor dem Lehrertisch ankam, schenkte sie Albus noch einen wütenden Blick bevor sie sich umdrehte. Sie ließ ihren Blick durch die Halle schweifen bevor sie anfang zu sprechen: "Meine lieben Schüler und Schülerinnen, habe ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen." Alle sahen sie gespannt an. "Ich habe werde mich, wegen einem tragischen Vorfall, aus dem Schuldienst zurückziehen und mich um meinen kleinen Enkel kümmern. Aber ich wäre keine verantwortungsvolle Lehrerin, wenn ich nicht noch ein Geschenk für sie hätte und eine angemessene Vertretung." Nun waren alle sprachlos. Die Schüler, weil sie so etwas nicht erwartet hätten und die Lehrer, weil Minerva Harry Potter einfach als ihren Enkel bezeichnete. Minerva räusperte sich bevor sie sagte: "Jeder Schüler bekommt von mir jeweils eine Bestnote für die Zeit die ich mit ihnen verbringen durfte und 50 Punkte für jedes Haus. Als ihre Vertretung, bis zum Ende des Schuljahres, hat sich Professor Dumbledore bereit erklärt selber einzuspringen." Als Minerva geendet hatte, brach die Schule in tosenden Beifall aus, nie hatte ein Lehrer sich so von ihnen verabschiedet.

Minerva drehte sich inzwischen um und sah einen erschrockenen Dumbledore, sie sagte nur: "Alles nötige liegt auf deinem Schreibtisch, Albus." Dann verließ sie, immer noch unter tosendem Beifall, die Halle.

Minerva ging ohne zu zögern in den Krankenflügel. Sie ging vorsichtig zu dem Bett in dem Harry immer noch schlief. Sie betrachtete ihn stillschweigend, sie überdachte ihre Worte, die sie unten in der Halle benutzt hatte, es war nicht gelogen Harry war, für sie, ihr Enkel und sie würde ihn beschützen egal was passieren würde.

Sie stand noch immer am Bett als Poppy und Filius an sie heran traten. Filius fragte leise: "Minerva, was hast du jetzt vor? Wo hin willst du gehen?" "Ich werde mit Harry zu meinen Eltern aufs Land gehen, dort kann er in Ruhe aufwachsen und wird nicht gestört." sagte sie leise ohne ihren Blick abzuwenden. "Minerva, ich hoffe du wirst uns nicht vergessen, denn du bist unsere Freundin." sagte nun Poppy leise.

Minerva drehte sich um und sagte: "Ich werde euch nie vergessen. Ich werde mich zwar zurückziehen aber ihr könnt mich immer erreichen, nur ihr zwei, denn ihr habt mir immer beigestanden." Sie umarmte ihre beiden Freunde und machte sich dann fertig zur Abreise. Ihr Gepäck hatte sie geschrumpft in ihren Taschen, Harry nahm sie vorsichtig auf ihren Arm, als Poppy noch sagte: "Ich werde in den nächsten Tagen vorbei kommen um nach ihm zu sehen." "Danke." antwortete Minerva einfach.

Als Minerva in der Eingangshalle ankam, sah sie das Dumbledore an der Seite stand und auf sie wartete. Als sie ihn erreicht hatte, sagte er: "Minerva, bitte lass uns doch noch mal darüber reden." "Du hattest deine Chance, Albus. Du hast sie nicht genutzt also musst du damit leben." sagte sie abweisend und ging auf die Ländereien. Sie erreichte das Tor und verschwand mit Harry auf dem Arm in der Nacht.

Das neue Heim

Hier ist das nächste Kapitel, entschuldigt die lange Zeit.

Um die Frage von Myrte zu beantworten, die Tür zur Großen Halle ist so ähnlich aufgefliegen wie die Kerkertür wenn Snape herrein kommt. Ich hoffe das hilft.

Gordric Potter

Das neue Heim

Als sie wieder auftauchte, stand sie vor einem wunderschönen Herrenhaus in Schottland. Dies war das Haus ihrer Eltern, wo sie immer Zuflucht gefunden hatte, egal in welcher Situation.

Sie ging auf das Tor zu und öffnete es. Sie befand sich nun in der der Eingangshalle, die mit leichten grau Tönen und Stuck verziert war. Sie musste nicht lange warten bis ihr Vater in die Halle kam. Er war schon ein älterer Herr, der einen dunkelblauen Umhang trug. "Minerva, was machst du den hier?" fragte er erstaunt.

"Bitte, Vater lass uns in den Salon gehen dann erzähle ich euch alles." sagte Minerva und ging durch die Tür auf der linken Seite.

Es war ein wunderschöner Salon, er war in leichten Rottönen gehalten, auf der einen Seite stand ein großes Regal mit vielen Büchern und den Auszeichnungen, die die Familie erhalten hatte. Auf der anderen Seite war eine großer Kamin, vor dem eine Sitzgruppe auf der eine Frau saß.

Es war Athena McGonagall, die Mutter von Minerva. Sie stand auf, sah überrascht aber auch besorgt ihre Tochter an und fragte: "Minerva, Liebling was machst du hier? Ist etwas passiert?" "Mutter, es ist etwas passiert. Aber es ist nichts schlimmes, ich werde es euch gleich erzählen." sagte Minerva.

Sie ging zu der Sitzgruppe und legte Harry auf das Sofa und setzte sich neben ihn. Ihre Eltern sahen sie erstaunt an, denn sie hatten es nicht bemerkt, da sie nur auf ihre Tochter geachtet hatten und in ihrer Gesicht geschaut hatten.

"Minerva, du hast ein Kind?" fragte ihre Mutter erstaunt und verärgert, da sie nichts davon wusste. "Mum, es ist nicht mein richtiges Kind, ich war nicht schwanger, also brauchst du mir keine Vorwürfe machen."

"Was meinst du damit, es ist nicht dein richtiges Kind?" fragte nun ihr Vater. "Es wurde mir heute anvertraut, es ist Harry Potter." sagte Minerva mit leiser Stimme. Denn sie wusste wie ihre Eltern reagieren würden. Und sie hatte recht, ihre Eltern waren sprachlos und starrten ihre Tochter völlig fassungslos an.

"A... Aber du hast doch sagt, dass er bei diesen Muggeln aufwachsen muss. Wie ist das möglich?" fragte ihre Mutter, immer noch um ihre Fassung ringend.

So erzählte Minerva ihnen wie sie Harry vor dem Heim bekam, wie sein Zustand ist, ihren Streit mit Dumbledore und von ihrem Abgang.

Als sie geendet hatte wussten ihrer Eltern nicht was sie sagen sollten. Ihre Mutter war die Erste die ihre Sprache wieder fand: "Das Albus so reagieren würde, hätte ich nicht gedacht aber natürlich kannst du hier bleiben." "Hier wird dich niemand finden wenn du es nicht willst." ergänzte ihr Vater. Minerva war ihren Eltern einfach nur dankbar und umarmte sie innig.

Harry begann sich auf der Couch zu bewegen und fing an zu quengeln. Minerva ging sofort zu ihm und nahm ihn auf den Arm und fing an ihn leicht hin und her zu wiegen. Sie fing auch leise an ihm ein Lied zu singen, bis er in ihren Armen einschlief. "Ich geh hoch in mein Zimmer und geh ins Bett, Harry braucht seinen Schlaf. Gute Nacht." verabschiedete sich Minerva leise von ihren Eltern und stieg die Treppe hinauf.

Ihre Eltern sahen ihr nach und ihre Mutter meinte: "Sie muss diesen Jungen wirklich lieben von sie sich sogar mit Albus streitet." Ihr Vater konnte nur nicken, denn er sah es ganz genauso.

Minerva hatte inzwischen ihr Zimmer erreicht. Es war ein schönes Zimmer. Es war groß, in der Mitte stand ein großes Himmelbett. An den Seiten standen ein Schreibtisch, Regale mit vielen Büchern, ein Kamin mit Sesseln und ein Schrank.

Minerva legte Harry vorsichtig aufs Bett und ging sich schnell fertig machen.

Als sie zurückkam, sah sie wie Harry auf ihrem Bett seelenruhig schlief. Sie legte sich neben ihn und nahm ihn in den Arm. "Gute Nacht, mein kleiner Engel." flüsterte sie noch bevor sie einschliefen.

Als sie am nächsten Morgen aufwachte, bemerkte sie, dass Harry schon wach war und sie mit seinen großen grünen Augen an sah. Sie lächelte ihn an und sagte: "Guten Morgen, hast du gut geschlafen." Harry sah sie nur freudig an. Sie stand schnell auf und machte sich fertig bevor sie mit ihm hinunter ging.

Ihre Eltern saßen schon im Salon als sie ankam. "Guten Morgen, mein Schatz habt ihr gut geschlafen?" fragte ihr Vater. "Ja haben wir." antwortete sie und setzte sich.

Sie wollte gerade anfangen zu essen als Harry sich bemerkbar machte und ebenfalls Hunger signalisierte. "Ihr habt zufälliger Weise nicht etwas Milch für Harry oder?" fragte Minerva. "Doch, wir haben gestern Abend, nachdem du hochgegangen bist, haben wir noch etwas Milch hohlen lassen." antwortete ihre Mutter. Sie deutete auf eine kleine Flasche auf dem Tisch. Minerva nahm sie und gab sie Harry zu trinken, der trank sehr schnell, was auch kein Wunder bei seiner Unterernährung ist, dachte sich Minerva.

Als das Frühstück beendet war ging sie zum Kamin und zauberte Harry einen Laufstall und etwas Spielzeug.

Sie hatte es sich gerade gemütlich gemacht und wollte Harry beobachten, als im Kamin rauschte.

Aus dem Kamin kam Poppy, sie machte sich sauber und begrüßte Minerva: "Hallo, wie geht es dir?" "Hallo Poppy, mir geht es gut." antwortete sie. Poppy ging zum Laufstall und nahm Harry auf den Arm. Sie schaukelte ihn leicht, was ihm sichtlich gefiel und legte ihn dann auf den Tisch und untersuchte ihn.

Minerva indes hielt es einfach nicht mehr aus, sie musste einfach fragen: "Und was ist in der Schule los?" Sie konnte es nicht lassen, sie musste wissen wie es ihren Schülern ging und was Albus machte. Poppy lächelte und sagte: "Also, deinen Schülern geht es wunderbar, sie haben dich verstanden und wünschen dir alles Gute und nun was Albus angeht nah ja." "Was nah ja, nun sag schon, wie hat er reagiert?" "Als du weg warst, hat er sofort alle Lehrer ins Lehrerzimmer bestellt und wollte wissen wo du hin bist. Er hat auch jeden einzeln befragt, doch sind Filius und ich standhaft geblieben und haben ihm gesagt, dass wir nicht wüssten wo du bist." "Und worum ging es ihm dabei, er will doch nicht nur wissen wo ich bin oder?" fragte Minerva sarkastisch. "Nein, nicht nur. Er sorgt sich um die Sicherheit von Harry." antwortete Poppy leise, da sie dachte Minerva würde wieder wütend.

Minerva blieb jedoch ganz ruhig. Poppy beendete ihre Untersuchung mit dem Ergebnis, dass Harry nur noch ein paar Stärkungstränke bräuchte und sehr viel Schlaf.

Danach verabschiedete sie sich und versprach, dass sie Minerva regelmäßig schreiben würde, genau wie Filius.

Minerva lehnte sich wieder in ihren Sessel, beobachtete Harry und wartete auf die Dinge, die da kommen mögen.

Briefe und Reaktionen

Briefe und Reaktionen

Minerva hatte sich in ihr neues Leben sehr gut eingelebt. Es war nun eine Woche vergangen, seit sie Hogwarts verlassen hatte. Harry hatte sich auch erholt, er war nicht mehr lebensgefährlich unterernährt, nur noch sehr schwächlich. Er veränderte das Leben der gesamten Familie McGonagall, Athena und ihr Mann konnten sich endlich um den Enkel kümmern, den sie immer wollten. Sie wollten ihm alles mögliche kaufen damit er es bequem hatte doch Minerva war der Meinung nur das nötigste zu kaufen, natürlich soviel wie es in einem normalen Haushalt gab, nur nicht soviel das es hieße er wird verzogen weil er alles haben konnte.

Minerva saß gerade mit ihren Eltern am Frühstückstisch, als vier Eulen angeflogen kamen. Die eine Eule brachte den Tagespropheten und die anderen drei waren Schuleulen.

Minerva nahm der ersten Eule den Brief ab und sah das er von Filius war. Sie öffnete und las:

Meine liebe Minerva,

ich hoffe euch beiden geht es gut bei deinen Eltern. Seit du nicht mehr hier bist, ist die Schule ganz anders.

Es hat sich natürlich herumgesprochen, dass Albus etwas mit deinem Abgang zu tun hatte, was sich durch deinen Brief an die Gryffindors bestätigte. So hatte Albus keine ruhige Woche. Denn nicht nur deine Gryffindors haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Unmut über deine unfreiwillige Kündigung Luft zu machen sondern auch die Huffelpuffs und meine Ravenclaws. Sie machen Albus das Leben schwer.

Aber ich muss sagen ihre Taktiken sind sehr komisch. Da die ersten beiden Jahrgänge noch nicht so gut sind, beschränken sie sich auf Missachtung der Arbeitsanweisungen oder machen die Hausaufgaben nicht. Der dritte und vierte Jahrgang verhindert durch kleine Zaubereien, dass Albus zum Beispiel etwas an die Tafel schreiben kann oder er bekommt einen Stolperfluch aufgehalst.

Aber der sechste und siebte Jahrgang sind die besten, sie verhexen Albus nach strich und faden. Wenn der Sechste verhext seine Sachen, so dass er manchmal mit einem pinkfarbenen Sommerkleid durch die Schule läuft und es vor dem Ende der Schule nicht mehr ausziehen kann oder seine Sachen schrecken vor ihm zurück besonders beim essen.

Der Siebte hat sich auf die Verwandlung von Albus selber spezialisiert. Wenn er sich umdreht hat er entweder Eselsohren oder Hasenzähne, die immer wieder nachwachsen.

So ging es die ganze Woche und ich habe nicht das Gefühl, dass es sobald aufhört.

Ich hoffe wir sehen uns bald wieder und wir können dich bald besuchen.

Dein Freund

Filius

Minerva lächelte nachdem sie den Brief las, sie wusste nicht was sie sagen sollte, natürlich erinnerte sie sich an den Brief den sie ihren Gryffindors geschrieben hatte:

Meine lieben Gryffindors,

Was ich euch jetzt schreibe, fällt mir nicht leicht.

Wie ihr wisst, war ich heute unterwegs und habe dabei erfahren, dass es in de Familie meines Enkels einen tragischen Zwischenfall gegeben hat. Durch diesen Zwischenfall muss ich mich jetzt um meine kleinen Enkel kümmern. Doch leider möchte unser geschätzter Schulleiter dies nicht, daher musste ich leider kündigen.

Ich bitte euch darum euch immer anständig zu benehmen und an die Regeln zu halten, macht mir bitte keine Schande für das Haus Gryffindor. Wenn jemand Probleme von euch haben sollte, dann wendetet euch bitte an Professor Flitwick oder Madam Pomfrey.

Ich werde euch vermissen, eure stolze Hauslehrerin

Minerva McGonagall

Ja sie wusste schon was sie tat.

Sie nahm sich den zweiten Brief, der von Poppy war:

Hallo Minerva,

Was für eine Woche! So viel Besuch hatte ich von Albus in den letzten 10 Jahren nicht mehr von Albus. Deine Schüler lassen sich aber auch immer neue Dinge einfallen.

Was aber auch das Positive an der Sache ist, dass durch den Streik gegen Albus die Häuserrivalitäten nach gelassen haben, obwohl sich die Slytherins nicht beteiligen lassen sie die anderen Häuser in Ruhe, damit sie die Streich planen können.

Ich werde wohl noch öfters Besuch von Albus bekommen, wenn das so weitergeht aber mach dir keine Sorgen, du kümmerst dich um Harry und ich werde mit Albus auch schon fertig.

Deine Poppy

Stimmt schon Albus war eigentlich nie auf der Krankenstation, na ja so kommt Poppy auch zu ihrem Recht, dachte Minerva so bei sich.

Sie nahm den letzten Brief und konnte nicht ersehen von wem er war, doch als sie ihn las wurde sie wütend:

Meine liebe Minerva,

Ich möchte mich für mein Verhalten entschuldigen.

Auch wenn ich erst die Eulen von Poppy und Filius abfangen musste, damit ich dich erreichen kann.

Aber es tut mir aufrichtig leid und ich möchte dich bitten zurück zukommen und wieder zu unterrichten, denn ich wies nicht was ich machen soll, ich bin schon das Gespött der ganzen Schule und es wird wahrscheinlich noch schlimmer.

Bitte kann zurück und wir werden für Harry einen guten Platz finden an dem er bleiben kann, vielleicht können wir noch mal mit den Dursleys reden, damit er dort bleiben kann.

Bitte komm zurück

Dein Freund Albus Dumbledore

“Zu den Dursleys!! Du wirst wirklich senil du alte Mann. Na warte, das las ich mir nicht gefallen.” sagte Minerva zu sich selbst.

Der Rest des Tages verlief ruhig und so konnte sie einen schönen Brief schreiben.

Am nächsten Morgen in der Großen Halle

Alle saßen gerade an ihren Tischen und frühstückten als die Post kam. Es war ein lautes rascheln zu hören als die Eulen angeflogen kamen, doch hatten alle nur Augen für eine Eule.

Diese Eule trug einen laut knisternden roten Umschlag, einen HEULER! Selbst die Eule die ihn trug machte einen ängstlichen Eindruck. Alle verfolgten sie und wollten wissen an wann dieser Heuler ging. Als sie ihn genau vor Albus Dumbledore fallen ließ, hielten alle die Luft an, während sich die Eule schnellstmöglich aus dem Staub machte.

Dumbledore blickte den Heuler skeptisch an und fragte sich von wem er war.

Er war jedoch nicht schnell genug und explodierte er und man konnte eine wütende Stimme durch die Halle schreien hören:

ALBUS DUMBLEDORE! WAS FÄLLT DIR EIN? WIE KANNST DU ES WAGEN DIE EULEN VON MEINEN FREUNDEN ABZUFANGEN? ICH WERDE DICH NICHT VERZEIHEN UND WERDE NICHT ZURÜCKKOMMEN!!

UND DER VORSCHLAG MIT DEN DURSLEYS SOLL; DU BIST SENIL. ICH FRAGE MICH OB DU NUR SO TUST ODER OB DU WIRKLICH SO BESCHUEUERT BIST? ICH WERDE MEINEN ENKEL DORT HIN NIE WIEDER SCHICKEN UND OB DU NUN DAS GESPÖTT DER SCHULE BIST ODER NICHT IST MIT SO WAS VON EGAL. DU SOLLST DOCH DER GRÖßTE ZAUBERER UNSERER ZEIT SEIN. ALS LASS DIR DOCH WAS EINFALLEN.

EINS SAGE ICH DIR NOCH: WENN DU AUCH NUR NOCH EINMAL VERSUCHEN SOLLTEST MICH ZU ERREICHEN, VERSPRECHE ICH DIR DAS DU-WEIßT-SCHON-WER DEIN GERINGSTES PROBLEM GEWESEN SEIN SOLL!!!

Nachdem die Stimme von Minerva verklungen war, war es totenstill in der Halle.

James McGonagall

Lange hasts gedauert, doch endlich ist das Kapitel fertig. auch wenn es etwas kurz ist. ich bedanke mich auch für die vielen Kommentare.

Gordric Potter

James McGonagall

Die Zeit verlief ruhig weiter, Albus traute sich nicht mehr Minerva zu schreiben. Sie hatte erfahren, dass es nach dem Brief kaum noch einen Schüler gab, der ihm Respekt zollte. Wenn sie Fragen wegen Verwandlung hatten, wendeten sie sich an Filius oder an andere Lehrer. Was natürlich an seinem Ego mehr als kratzte.

Minerva saß gerade mit dem kleinen Harry und ihren Eltern am Frühstückstisch, als ihre Mutter meinte: "Minerva, du musst noch etwas unternehmen um Harry auch offiziell bei dir haben zu können." "Du hast recht Mutter. Ich werde heute ins Ministerium gehen und mit Millicent reden. Sie wird mich bestimmt anhören." antwortete Minerva und fütterte den Kleinen Harry. Der sie glücklich anstrahlte.

So war Minerva am Vormittag ins Ministerium gefloht und machte sich auf zur Ministerin. Sie klopfte und hörte ein "Herein". Sie trat ein und wurde freundlich begrüßt: "Minerva, meine Liebe was führt die zu mir?" "Hallo Milli, ich freu mich auch dich zu sehen. Was mich herführt ist nicht sehr erfreulich." "Es hat doch bestimmt etwas damit zu tun, dass du nicht mehr in Hogwarts arbeitest, oder?" fragte Ministein Bagnold interessiert. "Ja, es fing alles damit an, dass ich Arabella Figg besuchte und ich einen verdächtigen Mann sah. Ich ging ihm hinter her und verfolgte ihn bis zu einem Muggelwaisenhaus. Das war geschlossen und so gab ich mich als die Leiterin aus, der Mann war sehr froh und drückte mir das Kind einfach in die Arme, welches er die ganze trug und verschwand." "Was war das für ein Kind?" "Nun du wirst es sicherlich kennen. Es ist Harry Potter." antwortete sie leise. "WAS? HARRY POTTER!" rief Milli aus. "Ja, aber es geht ja noch weiter. Ich nahm den kleinen Harry und brachte ihn nach Hogwarts. Dort untersuchte ihn Poppy und sie stellte fest, dass er unterernährt ist und auf die übelste Weise misshandelt wurde.

Natürlich musste ich Albus das sagen und wollte ihn dann in Hogwarts behalten, doch er stellte sich quer. Er wollte ihn wieder zurück schicken und mit ihnen reden. Das wollte ich selbstverständlich nicht zulassen und so kündigte ich und bin zu meinen Eltern gezogen und kümmere mich nun um Harry." endete sie. "Das ist ja schrecklich. Albus muss wirklich alt werden, wenn er so was möchte. Aber was kann ich für dich tun?" fragte Millicent. "Nun, ich müsste mich auch offiziell um Harry kümmern können und dafür brauche ich eine Erlaubnis von dir." "Natürlich, die bekommst du sofort. Aber er sollte nicht unter dem Namen Harry Potter bei dir leben, oder?" "Nein, ich dachte wir nennen ihn James McGonagall, dass ist sein Zweitname und so fällt es nicht weiter auf. Wegen der Narbe kann ich mir immer noch etwas einfallen lassen." erklärte die alte Lehrerin. "Gut, dann musst du nur noch hier unterschreiben und dann ist alles geregelt und niemand wird etwas davon erfahren." erklärte die Ministerin und reichte ihr ein Pergament. Minerva unterschrieb und verabschiedete sich dann.

Auf dem Rückweg schlenderte sie noch durch die Winkelgasse.

Sie kam einem Spielzeuggeschäft vorbei und blickte ins Schaufenster. Dort sah sie einen kleinen Plüschdrachen. Sie ging rein und kaufte den Drachen, der etwas fliegen konnte.

Wieder auf der Straße, hörte sie jemanden ihren Namen rufen. Sie drehte sich um und erkannte Molly Weasley. "Molly, schön die zu sehen. Wie geht es denn?" fragte Minerva. "Mir geht es gut. Bill hat mir geschrieben, dass du gekündigt hast. Es ist schade aber was macht den eigentlich dein Enkel." fragte Molly zurück. Dein Enkel, dass löste in Minerva ein unbeschreibliches Glücksgefühl aus. "James geht es gut, er hat noch etwas Probleme mit der neuen Situation aber ansonsten ist alles okay." "Das ist schön. Komm uns doch mal besuchen, Bill würde ich sicher freuen und auch Arthur." schlug Molly vor. "Gerne, dann kann ich Bill fragen was die Schule macht, dass was mir Filius erzählt hat, ist ja schon nicht von schlechten Eltern. Wir sehen uns dann bald." verabschiedete sich Minerva.

Sie machte sich dann auf den weg nach Hause, wo sie schon sehnlichst erwartetet wurde. In der

Eingangshalle stand Athena mit einem quengelnden Harry auf dem Arm. Kaum bemerkte er aber Minerva, steckte er seine Arme aus und wollte zu ihr. Minerva nahm ihn und fragte: "Na mein Engel hast du mich vermisst?" Daraufhin wurde sie wieder angestrahlt und Harry brabbelte etwas. "er war die ganze Zeit so, seit er bemerkte, dass du weg bist. Am ruhigsten war er hier in der Eingangshalle, wo er die Tür im Blick hatte." erklärte ihre Mutter. "Wie ist es denn im Ministerium gelaufen?" "Alles geklärt, er ist jetzt James McGonagall und kann hier bleiben. Milli stimmte mir zu." Danach kramte sie in ihrer Tasche und zog den Plüschdrachen hervor. Sie reicht ihn Harry, der ihn sofort umarmte und anscheinend nicht mehr loslassen wollte. "Was ich noch sagen wollte, ich bin bei den Weasleys eingeladen worden. Ich dachte mir ich gehe in den Weihnachtsferien, damit ich mit Bill etwas unterhalten kann." "Ja mach das, mal sehen was noch alles passiert ist." antwortete ihre Mutter und beide gingen dann ins Wohnzimmer, um Harry etwas spielen zu lassen.

Bei den Weasleys

Bei den Weasleys

Es war der 23. Dezember, als Minerva mit James auf dem Arm bei den Weasleys klopfte. Die Tür wurde auch sofort geöffnet und Molly begrüßte sie: "Minerva, schön das du da bist." und umarmte sie. "Und das muss der kleine James sein. Na mein Kleiner?" James sah sie interessiert an, denn er mochte sie auf Anhieb. So gingen sie in die Küche wo Arthur und Bill auf sie warteten. "Guten Tag Professor, es ist schön sie wieder zu sehen." begrüßte sie ihr Schüler. "Guten Tag Bill, es freut mich ebenfalls, doch bitte lass den Professor weg, ich unterrichte nicht mehr, nenn mich bitte Minerva." antwortete sie und setzte sich mit James auf dem Schoß hin. "Minerva, wenn hast du denn da auf deinem Schoß?" fragte Arthur interessiert. "das ist mein Enkel James, er ist auch der Grund warum ich mich aus Schuldienst zurück zog. Ich wollte mich um ihn kümmern, aber Albus stellte sich quer, so habe ich gekündigt." "Das ist nicht schön. Aber wenn er schon hier ist, kann er auch gleich mit Ron spielen, er ist im Wohnzimmer." schlug Molly vor und brachte James ins Wohnzimmer. Als sie zurück kam meinte sie: "Sie verstehen sich auf Anhieb. Ach ist das schön!"

So machte sie sich an die Vorbereitungen für den Tee und Minerva fragte Bill was in Hogwarts los sei. "Na ja, was soll ich sagen," fing er langsam an, "seit ihrem Heuler ist nichts mehr so wie es war. Jetzt sind auch die Slytherins in den Streik getreten und machen was sie wollen. Das kommt daher, dass Professor Dumbledore einer ganzen Klasse Nachsitzen gab, obwohl die Slytherins nichts dafür konnten und deshalb streiken sie. Doch sie brauchen keine Angst haben, die älteren Schüler unterrichten die Jüngeren und der siebte Jahrgang hält sich an Professor Flitwick. So lernen wir trotzdem und im Unterricht machen wir nie was wir sollen. Als wir einmal den Professor fragten ob er sich nicht bei ihnen entschuldigen will, meinte er, dass es nicht sein Fehler sei und er sich für nichts zu entschuldigen hätte." Minerva wollte gerade etwas erwidern, als es einen großen Knall gab und der Küchentisch verschwunden war und ein großer Schleimklumpen war an dessen Stelle.

"FRED! GEORGE! WAS HABT IHR SCHON WIEDER ANGERICHTET?" schrie Molly wütend und zwei vierjährige Zwillinge kamen in die Küche. "Aber Mum wir haben doch gar nichts gemacht." beteuerte der eine mit einer perfekten Unschuldmiene. "Von wegen nichts gemacht! Wer zerlegt den den Fuchsbau fast regelmäßig?" fragte Molly aufgebracht. "Molly, sind das die beiden, die dir regelmäßig einen Streich spielen?" fragte Minerva interessiert. "Ja, dass sind Fred und George Weasley." stellte sie die Zwillinge vor. Minerva winkte sie zu sich und fragte an Molly gewandt: "Was hältst du den von zwei Tagen ruhe, ohne die Zwillinge." Daraufhin wurde sie von den Zwillinge fast ängstlich angestarrt. "Ich würde mich freuen, aber leider nimmt sie niemand solange, die Nachbarn sind ja nicht lebensmüde." antwortete Molly resigniert.

"Na ja dann..." sagte Minerva und schwang ihren Zauberstab, worauf sie ein Goldfisch mit zwei kleinen Goldfischen vor ihr stand und die Zwillinge verschwunden waren. "Was hast du gemacht?" fragte Arthur verwirrt. "Nun ich hab sie in Goldfische verwandelt, dass ihr etwas ruhe habt. Aber keine Angst der Spruch hält nur zwei Tage." antwortete sie ruhig. "Danke Minerva, so können wir uns etwas ausruhen." sagte Molly und stellte das Fischglas weg. "So Bill könntest du bitte weiter erzählen?" fragte Minerva. Bill nickte und wollte gerade anfangen, als Charley mit einem weinenden Harry auf dem Arm in die Küche kam. "Was ist passiert?" fragte Minerva sofort und nahm ihren Enkel auf den Schoß. "Ich bin gerade ins Wohnzimmer gekommen und habe gesehen wie er einen Baustein nehmen wollte, denn auch Ron haben wollte. Erst zogen sie beide daran doch dann hat Ron ihm auf den Kopf gehauen und er fing an zu weinen, deswegen hab ich ihn mitgebracht. Und Mum du brauchst Ron nicht zurecht weisen, dass hab ich schon gemacht." erklärte Charley. James beruhigte sich langsam und Charley setzte sich mit einem Drachenbuch an den Tisch. Als James den Drachen sah, streckte er seine Arme auf und quietschte leise. "Na mein Kleiner, magst du Drachen?" fragte Charley. James nickte und Charley nahm ihn und sah sich mit ihm dann das Buch an. James bekam ein fröhliches Funkeln in den Augen.

Auch Minerva freute sich, als Bill wieder anfang zu sprechen: "Da nun alle Häuser in den Streik getreten sind, sind auch die Streiche mehr geworden aber auch teilweise etwas gemeiner, so musste er einmal nur im Tarzananzug durch die Schule gehen und er konnte sich nicht mehr umziehen, auch das Schloss scheint sich gegen ihn verschworen zu haben, den an diesem Tag konnte er in keinem Zimmer länger als zwei Minuten

bleiben, danach wurde er praktisch rausgeschmissen. Des Weiteren fangen auch die Lehrer an zu protestieren, denn er befragt sie laufend nach ihnen und lässt seine Laune an ihnen aus. Die letzte Lehrerkonferenz endete abrupt und rasende Lehrer kamen aus dem Lehrerzimmer gestürmt und Professor Dumbledore fand man gefesselt und geschockt in einer Ecke liegend vor. Das ist eigentlich das wichtigste was bisher noch passiert ist.” endete er. Minerva lachte, denn sie kannte eine wütende Rolanda Hooch und Pomona Sprout.

So verbrachten sie noch einen schönen Tag bei den Weasleys. Harry war die ganze Zeit bei Charley auf dem Schoß und sah sich das Drachenbuch mit ihm an und Minerva unterhielt sich mit Arthur oder Molly und half Bill noch bei ein paar Verwandlungsaufgaben. Allem in allem war es ein schöner Tag.

Weihnachten

Wieder ein Kapitel! Ich hoffe ihr entschuldigt die lange Wartezeit, aber die Schule!!!

Ich würde mich über Kommis freuen!

Weihnachten

Es war der 25. Dezember und in McGonagall Manor war alles festlich geschmückt. Minerva war mit James im Wohnzimmer und wartete auf ihre Eltern.

“Morgen Minerva. Frohe Weihnachten!” begrüßten sie ihre Mutter und ihr Vater. “Morgen, euch auch frohe Weihnachten!” antwortete sie.

So setzten sie sich und machten sich daran ihre Geschenke aus zu packen. Minerva bekam Bücher über Verwandlungen, die sich schon lange zu legen wollte. James bekam noch ein paar Sachen und einen kleinen Drachen, den er sofort in seine Arme schloss.

Doch das schönste Geschenk für die drei Erwachsenen war, als sie ein deutliches “MI” hörten. Sie drehten sich zu James um und Minerva fragte: “Was hast du mein kleiner Engel?” Doch James streckte seine Arme aus und rief: “MI!” Dabei strahlte er Minerva an. “Meinst du mich?” fragte Minerva vorsichtig. “MI!” kam die Antwort und Minerva nahm ihren Enkel auf den Arm und weinte vor Rührung. “Danke mein Kleiner! Das ist das schönste Geschenk was ich je bekommen habe.” sagte sie gerührt und küsste ihn auf die Stirn. Auch Minervas Eltern hatten Tränen in den Augen und freuten sich für ihre Tochter.

Am Nachmittag trafen dann auch Poppy und Filius ein. “Hallo ihr beiden. Frohe Weihnachten!” wurden sie begrüßt. “Hallo meine Freunde, es tut gut euch wieder zu sehen.” grüßte Minerva zurück.

“MI!” rief jemand und die beiden Hogwartsangestellten drehten sich um. “James! Du lernst langsam zu sprechen, dass freut mich aber.” sagte Poppy und nahm den Kleinen auf den Arm. Sie schaukelte ihn und James gluckste vor Freude. “Er hat heute Morgen damit angefangen.” erklärte Minerva. “Das ist ein gutes Zeichen. Die meisten fangen mit 11/2 an zuzusprechen. So muss ich mir wenigstens keine Sorgen machen. Er müsste jetzt auch kräftig genug sein um laufen zu können, doch für dürfen ihn nicht drängen er muss es von alleine wollen.” meinte die Heilerin. So setzten sie sich alle und Poppy schaukelte den kleinen James, auch sie wünschte sich seit langem einen Enkel.

“Was ist jetzt in der Schule los?” konnte sich Minerva nicht mehr zurückhalten. “Na ja, ich bin jetzt auch Verwandlungslehrer.” sagte Filius. “Wie meinst du das?” “Albus geht in keine Klasse mehr. Er zaubert zum Anfang der Stunde die Aufgaben an die Tafel und verschwindet dann wieder in sein Büro. Da er fürchtet aus den Stunden nicht mehr als er selbst zurück zu kommen. Nachdem er dann wieder verschwunden ist, kommt ein Schüler aus der Sechsten oder der Siebten und macht mit den jüngeren die Aufgaben, so ist auch wieder der Notenstand in Verwandlung gestiegen. Da niemand die siebte unterrichten kann von den Schülern, mach ich das zum Teil in den Zauberkunststunden oder nach der Schule.

Albus kommt jedoch nicht so einfach weg. Einmal haben drei Siebtklässler aus Ravenclaw den Weg zu seinem Büro mit allen möglichen Zaubern belegt und zum Essen kam dann ein Wesen mit einem Kaninchenkörper, den Hals einer Giraffe und dem Kopf von Albus. Er konnte auch nur Salat essen und nicht sprechen. Die ganze Halle lag unter den Tischen.” Auch Minerva lachte. Als sie sich beruhigt hatte, fragte sie: “Was ist den eigentlich mit euch? Bill erzählte mir da etwas von einer außerordentlichen Lehrerkonferenz!” Poppy und Filius grinsten. “Nun es sollte eigentlich eine ganze normale Versammlung werden. Doch als Albus uns wieder fragte, wo du seiest und wir ihm nicht antworteten riss ihm der Geduldsfaden. Er beschimpfte uns als unfähig und unloyal dem Schulleiter gegenüber und drohte uns mit Suspendierung, er meinte auch, dass er mit unwichtigen Fächern wie Fliegen und Kräuterkunde anfangen würde. Da sprang Rolanda auf und schrie ihn an, dass sie nicht dem Schulleiter verpflichtet sind sondern den Schülern und ihrem Wohl. Auch das du das einzig Richtige getan hättest warf sie ihn an den Kopf. Das war zu viel für Albus und er fing an zu brüllen.

“DAS RICHTIGE!? MINERVA HAT VOLLKOMMEN VERANTWORTUNGSLOS GEHANDELT, INDEM SIE IHN VON SEINEN VERWANDTEN WEGHOLTE. ES LAUFEN IMMER NOCH WELCHE RUM DIE IHM SCHADEN WOLLEN.” brüllte der Schulleiter durch den Raum. “Weißt du eigentlich was du da redest, Albus?” fragte Pamona mit unterdrückter Wut in der Stimme. “Minerva weiß sehr wohl was sie gemacht hat und das vorallem VERANTWORTUNGSVOLL, wenn er bei seinen Verwandten geblieben wäre, wäre er jetzt tot, du hast gehört was er für Verletzungen hatte. Ich frage mich warum du den Jungen nicht bei Minerva lässt, sie liebt ihn wie einen Sohn, denn sie nie hatte und macht sich wegen dem Tod von Lily immer noch Vorwürfe.” “Es geht einfach nicht. Er muss zurück, ich habe schon mit den Dursleys gesprochen und sie werden ihn besser behandeln.” entgegnete Dumbledore ausweichend. “Sie wird es nie zulassen!” war die einfache Antwort die folgte und alle stimmten dem stumm zu. “SIE HAT ES ABER ZUZULASSEN! ICH LASS DOCH NICHT ZU DAS DER JUNGE DER LEBT BEI EINER ALTEN FRAU AUFWÄCHST, DIE NUR TIERE IN GEGENSTÄNDE VERWANDELT.” rief Dumbledore wieder aufgebracht. Dort sahen Pamona und Rolanda endgültig rot und zogen ihre Zauberstäbe. “STUPOR!!” donnerten beide gleichzeitig. “Das wirst du noch bezahlen, Dumbledore!” rief Professor Sprout erzürnt, bevor sie ihn fesselte und mit einem Federwichtfluch erster Klasse belegte.

Rückblick ende

“Danach stürmte sie aus dem Lehrerzimmer.” beendete Poppy ihren Bericht.

Minerva war während der Erzählung immer ruhiger geworden, nun saß sie wie erstarrt da. Filius und Poppy machten sich schon Sorgen, als sie monoton sagte: “Entschuldigt mich bitte kurz.” Sie stand steif auf und verließ den Raum. Die beiden übrigen Erwachsenen sahen sich an und ihre Sorge wuchs noch weiter.

Filius wollte gerade etwas sagen als sie einen gellenden Schrei und einen riesigen Knall hörten. Sie sprangen sofort auf und wollten hinaus, als ihnen eine falsch lächelnde Minerva McGonagall entgegenkam. “Was ist passiert ?” fragte Poppy sofort. “ach, ich musste mich kurz abreagieren und leider musste für diesen Zweck die Eingangshalle daran glauben, aber macht euch keine Sorgen, die alte Frau die nur Tiere in Gegenstände verwandelt wird das schon irgendwie schaffen.” entgegnete sie zuckersüß und mit einem Lächeln, dass die beiden anderen Angst bekamen.

Minerva setzte sich wieder und fragte: “Was ist den danach passiert?” “Nun,” fing Professor Flitwick zögerlich an. “Pamona ist sofort zum Ministerium und hat mit Professor Marchbanks gesprochen. Diese hat die Schulräte informiert und jetzt läuft ein Verfahren gegen den Schulleiter, was mit der Entlassung von diesem enden kann.”

Minerva nickte, sagte aber weiter nichts dazu.

Sie unterhielten sich noch ein wenig, bis es im Kamin rauschte und ein rothaariger Junge aus dem jenem trat. Kurz darauf folgte ein zweiter Junge, ebenfalls mit roten Haaren und zum Schluss eine Rothaarige Frau. “Moll! Bill! Charlie! Es ist schön das ihr hier seit.” sagte Minerva und stand auf um die Neuankömmlinge zu begrüßen.

“Minerva, wir kommen doch gern. Schön das du uns gesagt hast wo wir dich finden.” antwortete Molly und beide Frauen umarmten sich. “Wo hast du denn deine anderen Kinder gelassen?” “Nun Percy ist bei Freunden, Ron hatte keine Lust und die Zwillinge scheinen Angst vor dir zu haben.” Minerva lachte und begrüßte auch die beiden Jungs.

Sie setzten sich und unterhielten sich ein bisschen. Als es für Charley zu langweilig wurde, nahm er sich ein Buch und las etwas. Es dauerte nicht lange, da spürte er etwas an seinem Bein. Er sah runter und erkannte Harry, der schon vor einiger Zeit auf den Boden gesetzt wurde, damit er etwas mit seinen Sachen spielen konnte, welcher an seinem Hosenbein zog. “Na, möchtest du wieder die Drachen dir anschauen?” fragte Charley, worauf Harry wieder nickte. So wurde er aufgehoben und auf Charleys Schoß gesetzt, wo sie sich beide das Buch ansahen.

Es wurde ein wunderschöner Nachmittag, die Erwachsenen unterhielten sich über alles mögliche und die beiden Weasleynachkommen spielten mit Harry. Die beiden Jungs hatten an dem Kleinen einen richtigen Narren gefressen und wollten sich gar nicht von ihm verabschieden als es an der Zeit war. Doch Minerva versprach ihnen, dass Sie sie besuchen würde und der Abschied fiel etwas leichter. Auch die beiden Lehrer

verabschiedeten sich und versprachen ein Auge auf die Schüler zu haben.

Somit war es ein wundervolles Weihnachten, was weitere Zeiten einläutete.

Die Verhandlung

Die Verhandlung

Die Zeit verging und auch Silvester überstanden sie ohne große Probleme.
Es war der fünfte Januar, als eine Eule zum Fenster rein geflogen kam.
Minerva nahm ihr den Brief ab und las:

Sehr geehrte Professor McGonagall,

Wir möchten sie bitten heute um 11.00 Uhr ins Ministerium für Zauberei zu kommen.
Es liegt uns ein Antrag vor, der auch sie betrifft.
Mit freundlichen Grüßen
Millicent Bagnold
Zauberministerin

PS Bring bitte James mit, es könnte wichtig sein.

Minerva runzelte die Stirn und fragte sich, was das zu bedeuten haben könnte, doch sie konnte sich vor erst keinen Reim darauf machen.

“Was meinst du mein Kleiner, sollen wir heute einen Ausflug machen?” fragte sie James, der neben ihr auf einem Hochstuhl saß. “Mi, Mi!” war die Antwort die kam.

Minerva lachte und verwuschelte ihrem Kleinen die Haare.

Die beiden Frühstückten zu Ende, verabschiedeten sich von Minervas Eltern und machten sich auf ins Ministerium.

Dort angekommen, wurden sie auch schon Griselda Marchbanks begrüßt: “Ah Professor McGonagall, es ist schön sie wieder einmal zu sehen. Wie geht es ihnen und ihrem kleinen Enkel?” “Guten Tag Professor Marchbanks, James geht es gut. Aber entschuldigen sie, wenn ich frage, aber was machen sie hier?” erkundigte sich Minerva erstaunt.

“Nun, da es eine Anhörung ist, die einen der Professoren von Hogwarts betrifft, muss jemand von der Prüfungsabteilung anwesend sein.” wurde sie aufgeklärt.

“Oh, wo findet denn eigentlich die Verhandlung statt?” “Im Verhandlungsraum 1 unter der Führung der Ministerin.” sagte die Prüferin nachdenklich, es war nicht üblich, dass die Ministerin eine Verhandlung führte und der Gamont war auch nicht zu beschäftigt, um jemanden entbehren könnte.

“Dann ist gut. Wollen wir uns auf den Weg machen?” fragte Minerva ihre Vorgesetzte und erhielt ein Nicken als Antwort.

Der Weg war nicht sehr lang, doch brauchten sie etwas, da Professor Marchbanks immer wieder kleine Spielchen mit Harry machte und dieser immer wieder kicherte.

Als sie dann ankamen, standen sie vor einer harmlosen Tür mit der Aufschrift “Verhandlungsraum 1”. Die Prüferin öffnete die Tür und Minerva folgte ihr.

Der Raum war wie ein normaler Gerichtsraum eingerichtet und Ministerin Bagnold saß schon auf dem Richterplatz und unterhielt sich leise mit ihren Assistenten. Sie bemerkte, dass jemand eintrat und als sie erkannte das es Minerva war, grüßte sie freundlich und gemeinsam warteten sie auf die letzte Partei in diesem Gerichtsstreit.

Es dauerte auch nicht lange und die Tür ging erneut auf. Es trat ein gestresst aussehender Albus Dumbledore ein. Er sah sich um und als er Minerva erkannte wollte er auf sie zugehen, doch wurde er mit einer Handbewegung der Richterin auf seinen Platz verwiesen.

“So, da nun alle Parteien anwesend sind, können wir anfangen.” sprach die Ministerin. “Wir sind heute hier zusammengekommen um den Antrag der Entlassung von Albus Dumbledore, als Schulleiter von Hogwarts zu verhandeln.” “Und was soll bitte der Grund dafür sein?” wurde sie barsch unterbrochen. “Wenn sie mich aussprechen lassen würden, würde ich es ihnen erklären, Professor.” kam die erzürnte Antwort.

“Nun der Antrag gibt als Grund den Missbrauch der Privilegien des Schulleiters und der Amtsanmaßung an. Sind diese Gründe gerecht fertigt?” fragte Minister Bagnold und sah Dumbledore eindringlich an. “Natürlich nicht! Wer behauptet denn so einen Blödsinn?” brauste Dumbledore auf. “Nun wir haben Aussagen unter Veritaserum, dass sie Lehrer entlassen wollten, weil sie ihnen nicht den Aufenthalt von Minerva McGonagall nannten. Des Weiteren wollten sie ein unschuldiges Kind zu gewalttätigen Muggeln geben.” “Was denn für einschuldiges Kind! Er muss dort leben, weil er dort am sichersten ist und ich habe mit ihnen geredet sie werden ihn ganz normal behandeln und ihn nicht mehr behandeln. Außerdem sollte nicht ich angeklagt sein, sondern Minerva, sie hat das Kind von seine Erziehungsberechtigten entfernt und das ohne Erlaubnis. Das ist Kindesentführung!” wettete Albus aufgebracht.

“Einspruch!” meldete sich Minerva zum ersten Mal zu Wort. “Ja Professor?” kam es von Millicent, die schon lange auf eine Reaktion ihrer Freundin wartete.

“Ich habe das Kind nicht entführt. Es wurde mir vor einem Muggelwaisenhaus in die Arme gelegt und habe ihn dann mit genommen. Es ist doch egal ob ich ihn gleich mitgenommen habe oder er später Adoptiert wird, es kommt auf das gleiche hinaus. Außerdem möchte ich mir gar nicht vorstellen, was passiert wäre wenn dieser Muggel weitergefahren wäre und das nicht zum nächsten Waisenhaus, es war über eine Stunde entfernt. Was hätte er alles mit dem Kind anstellen können, verstehen sie Ministerin?” fragte Minerva, sie war am Anfang ihrer Rede aufgebracht, wurde zum Ende hin aber immer leiser und trauriger.

“Ich verstehe was sie meinen Professor. Nun aber zur nächsten Sache. Professor Dumbledore, da sie ihre Stellung als Schulleiter missbrauchen wollten, folgt eigentlich die sofortige Suspendierung. Doch ich möchte ihnen noch eine Chance geben, was sagen sie dazu?” fragte Millicent ruhig. “Das war doch alles gerechtfertigt! Fächer wie Fliegen und Kräuterkunde sind heute nicht mehr aktuell und außerdem sind die Professoren viel zu alt, genau wie die alte Schachtel da drüben.” regte sich Albus auf und achtete nicht auf seine Wortwahl.

Die Ministerin wollte eigentlich schon einschreiten und ihn auf seinen Ton hinweisen als sie ein wütendes: “Halten Sie bitte meinen Enkel, Griselda!” Sie drehte sich und erkannte wie Minerva James in die Arme der überraschten Prüferin drückte.

Minerva stand auf und ging zu Albus hinüber, sie baute sich vor ihm auf. Allein an ihrer Haltung, konnten alle Anwesenden im Raum erkennen, dass es gefährlich werden könnte. Professor Marchbanks reagierte geistesgegenwärtig und belegte Harry mit zwei Stillezaubern. (gleich noch mal wichtig!)

Die Zauber waren kaum gesprochen als es auch schon los ging:

**“ALBUS DUMBLEDORE!!! DU ALTER SENILER SACK, JETZT REICHT ES MIR
ENDGÜLTIG!!! WAS FÄLLT DIR EIGENTLICH EIN ÜBER EIN UNSCHULDIGES KIND SO
BESTIMMEN ZU WOLLEN??? BIST DU BLIND ODER TUST DU NUR SO? DIESE MUGGEL
HABEN IHN GESCHLAGEN UND FAST VERHUNGERN LASSEN UND DU WILLST IHN
DORTHIN ZURÜCK SCHICKEN?? D AS LASS ICH NICHT ZU!!! ICH HABE DICH GEWARNT,
WENN DU ES WAGEN SOLLSTET HARRY (**

Wieder in Hogwarts

Wieder in Hogwarts

Gegen Abend stand Minerva vor den Toren von Hogwarts und wusste nicht was sie machen sollte. Sie hatte sich die ganze Zeit gewünscht, zurückkehren zu können, doch jetzt hatte sie Angst. Wovon wusste sie selber nicht, doch hatte sie angst. „Mi!“ erklang es neben ihr und sie sah James an, denn sie auf dem Arm trug. Er blickte sie aufmunternd an. „Du hast recht, ich sollte einfach reingehen und sehen was passiert.“ sagte sie zu ihm und öffnete das Tor.

Sie durchquerte die Eingangshalle und blieb vor der Tür zur Großen Halle stehen. Sie atmete noch einmal kräftig durch und öffnete dann das Tor.

In der Halle saßen alle Schüler gerade beim Abendbrot als sich die Tür öffnete. Sie drehten sich um und ihnen blieb das Essen im Halse stecken als sie ihre ehemalige Verwandlungsprofessorin erkannten.

Minerva schluckte und ging durch die totenstille Halle. Sie fühlte sich unwohl in ihrer Haut und wollte am liebsten wieder umdrehen, doch ging es nicht mehr.

Sie hatte gerade die Halle zur Hälfte durchschritten, als ein „BIIL!“ die Stille durchbrach.

Minerva sah James an, der seine Arme ausgestreckt hatte und zu einem Tisch sah. Sie folgte seinem Blick und erkannte Bill Weasley am Gryffindortisch.

Bill sah erstaunt zurück, er wusste dass er gemeint war, doch wusste er nicht wie er reagieren sollte.

Auch Minerva bemerkte sein Unbehagen und winkte ihn zu sich. Bill stand langsam auf und ging auf sie zu. Die ganze Aktion wurde von allen beobachtet.

Als Bill bei Minerva ankam, gab sie ihm James mit den Worten: „Anscheinend möchte er bei ihnen bleiben, Mister Weasley.“

Bill nahm den kleinen James und sagte: „Ich werde auf ihn achten, Professor.“ Danach ging er mit James zurück zu seinem Platz und schaukelte ihn, worauf James anfang zu kichern.

Das löste die anderen Schüler aus ihrer Starre und man hörte Rufe wie: „Oh wie süß!“

Minerva lächelte und wandte sich wieder dem Lehrertisch zu.

Dort erkannte sie Filius und Poppy, die sie anstrahlten. Während die anderen Lehrer die fragend aber auch glücklich ansahen. Snape bildete wie immer die Ausnahme.

Sie ging die letzten Meter und blieb dann stehen. Sie lächelte ihre Kollegen an und drehte sich dann wieder den Schülern zu.

Diese beobachteten sie weiter, bis auf Bill und seine Freunde, sie hatten nur noch Augen für James.

„Meine lieben Schüler, Schülerinnen und Kollegen. Ich freue mich wieder hier zu sein, nun werden sie sich fragen, wie das möglich ist.

Heute fand im Ministerium für Zauberei eine Verhandlung statt, die entscheiden sollte, ob Albus Dumbledore weiterhin Schulleiter von Hogwarts sein soll oder nicht.

In der Verhandlung wurde entschieden, dass er es nicht bleiben soll.“ Hier wurde Minerva unterbrochen, da die Schüler jubelten. Minerva lächelte und lies sie jubeln. Im Augenwinkel erkannte sie, dass auch einige Lehrer begeistert klatschten.

Nach einer Weile legte sich der Jubel und Minerva konnte wieder sprechen: „Des Weiteren wurde beschlossen, dass ich die neue Schulleiterin sein soll. Leider muss ich sagen, dass ich mich noch nicht mit der momentanen Situation in der Schule auseinandergesetzt habe und daher auch keinen neuen Verwandlungslehrer habe. Ich möchte daher die Schüler bitten, die bisher den Unterricht gegeben haben dies weiter zu tun bis ich einen neuen Lehrer für diese Stelle gefunden habe, seien sie sich sicher, dass es ein adäquater Ersatz zu meinem Unterricht sein wird und nicht so eine Pleite wie der ehemalige Schuldirektor. Doch nun lassen sie sich das Essen schmecken.“ beendete Minerva ihren Vortrag und die Schüler klatschten, bevor sie sich wieder ihrem Essen zu wandten.

Auch Minerva drehte sich wieder um und ging endgültig zum Tisch. Dort wurde sie auch gleich von Pomona Sprout umarmt. „Hast du es doch geschafft zurück zu kommen.“ fing sie freudig an. „Wie geht es denn Ha..“ „James, sein Name ist James.“ wurde sie von Minerva unterbrochen. „Aber wie du siehst, geht es ihm gut.“ sprach sie weiter und wandte sich zum Gryffindortisch um, wo James glücklich auf dem Schoß von

Bill saß und sich prächtig mit den anderen Erstklässlern verstand, die immer wieder kleine Spielchen machten und ihn so zum kichern brachten.

Minerva lächelte glücklich und ließ sich am Lehrertisch nieder.

“Du musst uns aber noch genau erzählen, was in der Verhandlung passiert ist.” forderte Pamona sie auf. “Ja aber nicht mehr heute. Ich werde euch morgen informieren und mich dann auch um einen neuen Verwandlungslehrer kümmern.” sagte Minerva.

“Hast du schon jemanden in Aussicht?” fragte Filius, der seinen Doppeljob zwar gerne machte, ihn aber auch gerne wieder abgab. “In Aussicht noch nicht, aber eine Idee. Doch die muss ich auch erst mit Griselda absprechen und wenn alles gut geht, haben wir in einer Woche einen neuen Lehrer für Verwandlung.” sagte Minerva und beobachtete ihren Enkel und freute sich wieder in Hogwarts zu sein.

Verwandlungslehrer

Verwandlungslehrer

“Dann geht alles so weit in Ordnung, Minerva. Ich werde den Vertrag schreiben und sie werden ihn informieren.” meinte Griselda. “Gut, ich werde mich auch gleich auf den Weg machen und ihm bescheid geben.” antwortete Minerva. Beide Frauen saßen im Ministerium und hatten sich gerade auf einen Verwandlungslehrer geeinigt.

“Wie geht es eigentlich James?” fragte die Prüferin. “Oh, es geht ihm blendend. Meine Gryffindors sind ganz vernarrt in ihn. Manchmal bekomme ich ihn nur zu den Mahlzeiten zu Gesicht, den Rest der Zeit verbringt er mit ihnen, entweder im Gemeinschaftsraum oder in der Bibliothek, er hat gefallen an Büchern gefunden. Madam Pince hat ihm sogar einige Kinderbücher besorgt und für ihn in der Bibliothek deponiert.

Auch meine Kollegen haben einen Narren an ihm gefressen. In ihren entführen sie ihn mir manchmal regelrecht und verbringen dann die ganze Zeit mit ihm in ihren Büros. Septina Vektor, unsere Arithmantikprofessorin hat ihm ein Modell gezaubert, mit dem erschon jetzt langsam und auf spielerische Weise die Grundzüge dieses Faches versteht.

Aurora Sinistra, unsere Professorin für Astronomie, hat für ihn ein Puzzle gemacht, auf dem er die Planeten und Sterne lernen kann. Sie nimmt ihn sogar an ihren freien Tagen, manchmal auch wenn sie die Nacht davor unterrichtet hatte.

James hat sich auch gesundheitlich sehr gebessert, er isst jetzt regelmäßig und macht auch Fortschritte bei seinen sprachlichen Leistungen. So hat Filius den Namen Flitti weg, da er noch nicht Flitwick sagen kann.“ erklärte Minerva glücklich, sie war froh, dass Harry seine Verwandten anscheinend vergessen hatte.

„Und was macht Severus Snape, er konnte so James Vater nie leiden?“ fragte die Prüferin weiter. „Oh, der verkriecht sich in seinen Kerkern, doch ich bekomme ich da noch raus, verlass dich drauf.“ meinte Minerva, mit einem, für ihre Verhältnisse, sehr fiesem Grinsen.

Sie redeten noch eine Weile, bevor sich Minerva verabschiedete und nach Hogwarts zurückkehrte. Sie wollte James mit zu dem Einstellungsgespräch, mitnehmen da sie wusste, dass er wahrscheinlich sehr hilfreich sein würde.

Als sie in Hogwarts ankam, brauchte sie nicht lange nach ihm suchen, da das gesamte Haus Gryffindor in der Großen Halle war und auf James aufpasste.

Dieser saß auf einer Decke und spielte mit seinem fliegendem Drachen. Bill saß neben ihm und hatte ebenfalls einen Drachen in der Hand. James war der erste, der Minerva bemerkte und rief: „Minnie!“ Er hatte ihren Spitznamen erweitern können.

Alle Gryffindors mussten kichern, grüßten jedoch ihre Hauslehrerin angemessen.

Minerva musste schmunzeln, sie ging zu James und nahm ihn hoch. „Ich danke euch, dass ihr auf ihn aufgepasst habt, doch nun muss ich ihn euch leider entführen.“ sagte sie und wurde bettelnd angesehen. „Oh bitte, Professor lassen sie ihn doch noch etwas hier.“ sagte Bill, der nun auch stand. „Es geht leider nicht, doch heute Abend werde ich ihn in den Gemeinschaftsraum bringen und er kann auch, wen er will, die ganze Nacht bleiben.“ versprach die Schulleiterin und machte sich dann wieder auf den Weg.

Sie mochte das apparieren nicht besonders und wie es schien auch James nicht, da er leicht quengelte, als sie wieder auftauchten.

Sie waren in einer kleinen Seitengasse von Muggellondon. „Es ist eine Schande, wie weit der Junge gesunken ist.“ murmelte Minerva als sie die Gasse verließen.

Sie brauchte nicht weit laufen, bis sie vor einem Hochhaus stand.

Minerva sah auf dem Klingelschild nach, und fand den Namen denn sie suchte und klingelte. Sie musste auch nicht lange warten und der Türsummer erklang.

Minerva war froh, dass sie wusste, was sie machen musste. Arthur Weasley war teilweise doch zu etwas zu gebrauchen, zu mindest wenn man von Muggellsachen ausging.

Minerva musste auch nicht lange laufen, da der Mann im ersten Stock wohnte.

Sie klopfte an die Tür, die auch sofort geöffnet wurde. “Professor!” kam es erschrocken von dem Mann,

der die Tür öffnete. "Guten Tag Remus, es ist eine Freude dich wieder zusehen." meinte Minerva ruhig, und freute sich innerlich, dem ruhigen jungen Mann einen Schrecken verpasst zu haben.

Remus brauchte einen Moment um sich wieder zu fangen, doch dann bat er seine Professorin in seine Wohnung. Diese war sehr spartanisch eingerichtet, nur das notwendigste.

"Was kann ich für sie tun Professor?" fragte Remus, der sich auf einen Sessel setzte und während sich Minerva mit James auf das Sofa niederließ. "Ich bin wegen eines neuen Verwandlungslehrers hier." antwortete die Schulleiterin. "Ach ja? Und wie kann ich ihnen da helfen? Ich wüsste im Moment niemanden wer für diese Stelle in Frage kommt. Aber warum eigentlich? Sie hören doch nicht etwa auf?" fragte Remus seine ehemalige Hauslehrerin entsetzt. "Nein, nein. Ich bin jetzt Schulleiterin. Albus wurde nach der Verhandlung, von der du sicher im Tagespropheten gelassen hast, entlassen und ich übernahm seine Stelle." erklärte Minerva. "Ach so. dann ist der kleine Kerl auf ihrem Arm sicher, ihr Enkel James nicht?" fragte Remus und sah zu James, der sich interessiert in der Wohnung umsah. Als er bemerkte, dass er angesehen wird, drehte er seinen Kopf und blickte direkt zu Remus. Diese Augen versprühten soviel Ruhe und Geborgenheit für Harry, dass er seine Arme ausstreckte und zu dem Onkel wollte.

Minerva tat ihm den Gefallen und gab ihn weiter an Remus, der ihn erstaunt annahm und vorsichtig auf seinen Schoß setzte.

"Wie kann ich ihnen denn nun helfen Professor?" fing Remus wieder an. "Nun du warst immer einer der besten Schüler in Verwandlung und hier mit biete ich dir diese Stelle an." sagte Minerva einfach und sah in die entsetzten Augen von ihrem ehemaligem Schüler. "Das geht nicht Professor! Sie wissen ganz genau, dass mich mein Problem daran hindert Lehrer zu sein. Die Schüler würden mich hassen und außerdem würde das Ministerium mich niemals anstellen." sagte Remus aufgebracht. "Nun ganz ruhig, Remus. Das mit dem Ministerium ist geklärt und die Schüler brachen es nicht zu wissen. Wenn du einmal im Monat fehlst, werden wir es so aussehen lassen, also du auf eine Besorgungsreise gehst. Am besten für Pamonas um Pflanzen zu holen, die nur bei Vollmond wachsen und sie nicht mehr schaffst sie zu hohlen." meinte Minerva ruhig. "Es geht trotzdem nicht!" war die entschiedene Antwort von Remus. Danach verfielen sie in schweigen. Die Ruhe dauerte etwas an, bis sie von einem "Oony!" durchbrochen wurde.

Minerva registrierte den Ruf und grinste innerlich, doch Remus saß weiter gedankenverloren da. "OONY!" wurde diesmal lauter gerufen und Remus schreckt hoch. Er sah sich um und blieb dann bei James hängen. "Was hast du gesagt, mein Kleiner?" fragte er sanft. "Oony!" antwortete Harry und Remus sah ihn ungläubig an.

"A.. a.. aber das hat doch immer Harry gesagt, wenn ich zu Besuch war. James wollte ihm Moony beibringen." stotterte der Werwolf ungläubig.

Er brauchte noch einen Moment bis der Sessel fiel und sah seine ehemalige Hauslehrerin entsetzt an. "Das ist doch nicht wahr! Er kann es nicht sein! Er ist bei Muggeln!" reißt er aus. "Doch er ist es, ich habe ihn von dort weggeholt und nun lebt er auf Hogwarts als James McGonagall, mein Enkel." erklärte Minerva ruhig. Remus sah sie an als ob es donnert, dann wieder zu James, denn er nun fest in die Arme schloss. "Remus, ich weiß, was dir Harry bedeutet und dass die James und Lily zu seinem Paten gemacht hätten, wenn es gegangen wäre. Überlege dir, wenn du Verwandlungsprofessor wirst, dann kannst du Harry sooft wie möglich sehen und ihm ein Pate in spe sein." redete Minerva auf den jungen Mann ein.

Remus sah sie an und sagte: "Unter diesen Umständen, werde ich natürlich die Stelle annehmen, wo muss ich unterschreiben?"

Minerva reichte ihm ein Pergament was er unter schrieb und sie sagte: "Willkommen in Hogwarts, Professor Lupin. Wenn sie nichts dagegen haben, möchte ich sie bitten sofort mit zur Schule zukommen."

Remus nickte, packte schnell seine spärlichen Sachen und so machten sich die drei auf zur Schule.

Onky Sevy

Die Zeit verging schnell und alle hatten sich an den neuen Lehrer für Verwandlung gewöhnt. Er war streng und gerecht. Er hatte eine sympathische Art und die Schüler mochten ihn. Das er einmal im Monat fehlte störte weiter niemanden, nur Severus Snape der dafür immer einen Wolfsbanntrank brauen musste.

Auch war er der einzige, der sich nicht um James kümmerte. Alle in der Schule hatten ihn lieb gewonnen, auch die Slytherins. Seit Minerva die Schule leitete herrschte ein besseres Klima in der Schule.

Auch wenn sie die Hauslehrerin von Gryffindor war, behandelte sie alle Schüler gleich, außer wenn es um Quidditch ging, da war sie eindeutig für ihre Löwen.

James sah sie teilweise wirklich nur noch zu den Mahlzeiten, da entweder die Schüler oder die Lehrer ihn in Beschlag nahmen. Sie freute sich für ihn und über seine gute Entwicklung, doch musste sie sich immer noch um Severus kümmern und das mit einem Plan.

Remus war gerade auf den Weg in die Kerker um mit Severus über seinen Trank zu sprechen. Er hatte James abgeholt und trug ihn nun auf dem Arm.

James kannte sich gut aus in den Kerkern, da er oft bei den Slytherins übernachtete und mit ihnen in den Kerkern spielte, in den beheizten natürlich. Remus kam vor dem Büro des Tränkeprofessors an und klopfte.

“Herein!” rief eine unwirsche Stimme und Remus trat ein. Severus Snape saß an seinem Schreibtisch und korrigierte Arbeiten. Er sah nur einmal auf und dann wieder auf das Blatt. “Was willst du, Lupin?” fragte er verächtlich. “Ich wollte dich fragen, ob du meinen Trank schon wieder fertig hast.” gab Remus ruhig zurück. Severus wies mit einer barschen Geste auf den brodelnden Becher, der auf einem Schrank stand.

Remus ging zu dem Schrank und trank das Zeug mit einem Mal aus. Er schüttelte sich und hörte: “Onky Oony?” Er sah auf den kleinen Mann in seinem Arm, der ihn besorgt ansah. “Es ist alles in Ordnung mein Kleine.” antwortete er beruhigend und strich ihm über die Stirn.

Hinter sich hörte er nur ein verächtliches Schnauben. Er drehte sich und sah Severus fragend an. “Hast du was gesagt, Severus?” fragte er höflich. “Was geht dich das an?” fragte Snape bissig zurück. “Nichts, ich habe mich bloß gefragt, warum du dich nie um James kümmerst. Was hat er dir getan?” “Warum sollte ich mich um dieses Balg kümmern? Er hat doch schon genug Verehrer die ihn bemuttern. Außerdem werde ich nie auch nur einmal Hand anlegen an POTTERS Kind.” sagte Severus wütend.

“Severus er hat seine Eltern nie kennen gelernt, er ist nicht so wie sein Vater.” versuchte es Remus, doch Severus gab ihm nicht die Möglichkeit. “Ich sagte nein und dabei bleibt es.” zischte er.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet und Minerva erschien. “Ah, Remus da bist du ja. Kannst du mir bitte helfen? Wir müssen noch die Eingangshalle für den Valentinstag vorbereiten.” meinte sie. “Ja gerne. Dann bring ich James schnell noch zu den Gryffindors.” meinte Remus. “Wieso? Severus wird sich sicher rührend um ihn kümmern.” sagte Minerva, nahm Remus ihren Kleinen ab und gab ihn Severus.

Dieser stand wie erstarrt da. Als er sich wieder löste waren seine Beiden Kollegen schon aus dem Raum verschwunden. Angewidert blickte er dann auf den Jungen den er im Arm hielt.

Ohne ein Wort zu sagen legte er ihn auf einen Sessel vor seinem Schreibtisch und machte sich dann wieder ans korrigieren.

James verstand nicht was er hier sollte und fing an zu quengeln. Als der schwarze Mann jedoch dann nicht reagierte fing er an zu weinen.

Severus bemerkte natürlich das Quengeln, doch ging er nicht darauf ein. Durch das weinen blickte er doch auf. “Sei doch still, Bengel.” sagte er kalt und blickte wieder auf seine Unterlagen. Das Weinen verstärkte sich jedoch nur noch.

Genervt knallte er die Feder auf seinen Tisch und stand auf. Er nahm James hoch und hielt ihn von sich weg. “Was willst du?” fragte er genervt. Wütend blickte er in die grünen Augen des kleinen Monsters.

Grün!

Grüne Augen!

Lilys Augen!

LILY!

Schoß es ihm durch den Kopf und plötzlich wurde ihm klar, dass die nicht nur der Sohn von Potter war, sondern auch von Lily.

Wie in Trance zog er den Kleinen zu sich und wiegte ihn leicht. James genoss es und kuschelte sich an den Mann.

Severus blickte wieder auf ihn hinab, doch diesmal nicht angewidert sondern freundlich.

Vorsichtig setzte er sich in einen Sessel vor dem Kamin und sah ins Feuer. Dabei streichelte er James durch sein schwarzes Haar.

“Onky Sevy!” hörte er auf einmal. Erstaunt sah er auf den Jungen in seinen Armen und lächelte. “Also bin ich nun auch den Onkel?” fragte er liebevoll und James nickte.

Auch Severus grinste und beschwor einen kleinen Plüschkessel, aus dem ein kleiner Drache blicke. Er gab ihm James der ihn begeistert annahm. “Bei mir lernst du noch was anderes kennen als nur Drachen.” sagte er leise und beobachtete den fröhlichen Jungen.

Ja er hatte erkannt, dass er einen Fehler gemacht hatte. Er wollte sich jetzt um James kümmern wie die anderen. Auch er hatte noch eine Schuld zu begleichen.

Vor der Tür klatschten sich zwei Lehrer ab und gingen zu frieden in die Eingangshalle, die schon seit dem Vormittag fertig geschmückt war.

FLiegen ist klasse!

Fliegen ist klasse!

Es war der 31. Juli und alle Lehrer hatten sich in der Großen Halle versammelt. Sie wollten James Geburtstag feiern.

Der kleine Mann war schon ganz aufgeregt, er sollte heute 4 Jahre alt werden.

“Komm James, wir wollen sehen was deine Gäste machen.” meinte Minerva und nahm den Kleinen an die Hand. Er hatte ohne Probleme laufen gelernt. “Wer kommt denn alles?” fragte James aufgeregt. “Oh, nun deine ganzen Onkel und Tanten, sowie Bill, Charlie und natürlich auch Fred und George.” meinte Minerva. “Au ja, Fred und George sind lustig.” meinte er und hüpfte an der Hand auf und ab.

Als sie dann vor der Tür ankamen, war Harry kaum noch zu halten, so wurde die Tür schnell geöffnet und gab den Blick frei.

Dort wo sonst die Haustische standen, befand sich ein großer einzelner Tisch an dem alle Lehrer und Gäste saßen.

Diese fingen dann an “Happy Birthday!” zu singen. James hüpfte aufgeregt auf Severus zu, der sich hinkniete und seine Arme ausbreitete. “Alles gute mein Kleiner!” sagte er und drückte den Jungen an sich. “Danke Onkel Sev.” sagte James.

Danach ging er den Tisch entlang und bedankte sich auch bei jedem einzeln. Er saß zwischen Minerva und Bill am Tisch und wartete auf die erste Überraschung.

Diese war ein riesiger Kuchen in Form eines Schnatzes, auf dem stand: “Für den kleinsten Sucher, alles Gute zum Geburtstag.” Auf ihm waren vier Kerzen, in den Hogwartsfarben. Sie symbolisierten die Häuser, da James in allen Häusern Freunde gefunden hatte und die Streitigkeiten unter ihnen nachgelassen hatten. Man sah nun öfters, dass die Sitzordnung aufgehoben wurde und die Schüler an allen Tischen saßen.

Minerva hatte ihn auch mit zu den Quidittchspielen genommen und er bewies ein unglaubliches Talent. Er sah den Schnatz meistens schon nach wenigen Minuten und die regulären Sucher brauchten fast immer über eine Stunde dafür. Trotzdem gefiel James das Spiel sehr.

“Möchtest du ein Stück?” fragte Bill und James nickte freudig. So machte Bill ihm ein Stück vom Flügel ab und James genoss den Kuchen.

Danach machten sie sich ans Auspacken von den Geschenken. Die meisten waren Kinderbücher, da er sich sehr für das Lesen interessierte, auch wenn es noch nicht richtig konnte. Auch bekam er noch ein paar Kuscheltiere und Sachen zum Anziehen, bis nur noch ein kleines längliches Paket übrig war.

“Ein Besen!” rief James aufgeregt, als er das Paket ausgepackt hatte. “Ja, es ist ein Kinderbesen, damit kannst du fliegen, aber nur wenn ich oder jemand anderes von den Erwachsenen dabei ist.” meinte seine Tante Rolanda. Übermütig fiel er ihr um den Hals und bedankte sich: “Danke, das ist das beste Geschenk, was ich je bekommen habe.” “Bitte mein Kleiner.” antwortete die Fluglehrerin.

“Darf ich gleich damit fliegen?” fragte er mit flehenden Augen Minerva. Diese sah ihn nur zweifelnd an, gab sich jedoch dann einen Ruck und nickte.

James juchzte und war auch schon verschwunden. Als er merkte, dass ihm niemand folgte, drehte er sich um und rief: “Nun kommt ich möchte endlich fliegen gehen!” Danach war er auch schon weg.

“Meinst du das war eine gute Idee?” fragte Minerva zweifelnd ihre Kollegin als sie nach draußen gingen. “Es wird nichts passieren Minnie. Der Besen ist mit den besten Schutzzaubern ausgestattet, die es zur Zeit gibt. Außerdem sind wir alle da und können auf ihn achten.” versicherte Rolanda.

Auf dem Feld angekommen wartete schon James. Bill und Charlie, holten ihre Besen und begaben sich schon in die Luft. James sah ihnen fast sehnsüchtig hinterher, bis Ro sagte: “So James, setz dich auf den Besen und stoße dich sachte ab. Du kannst nicht so hoch wie Bill und Charlie fliegen aber sie werden sicher runterkommen um mit dir zu spielen.” James nickte und stieß sich ab. Er flog eine Runde um das Feld und gab Vollgas, was bei diesem Besen natürlich nicht besonders schnell war, aber es reicht ihm.

Dann kamen auch Bill und Charlie runter, während Fred und George aufstiegen. Sie brachten den Quaffel mit und warfen ihn sich nun gegenseitig zu.

Die Erwachsenen sahen ihn zufrieden zu. Minerva seufzte und erinnerte sich an James Potter, wie er sein

erstes Spiel in Hogwarts bestritten hatte. "Was ist Minerva?" fragte Severus. "Ach ich musste gerade an seinen Vater denken wie er ihr um das Feld flog." antwortete Minerva. "Ja, er war ein guter Flieger. Aber wann hast du vor James davon zu erzählen? Er kann nicht die ganze Zeit so leben, er muss die Wahrheit erfahren." meinte Severus und beobachtete James. "Ja, du hast recht. Ich wollte es ihm an seinem 6. Geburtstag erzählen, dann ist er alt genug um es zu verstehen, außerdem kann er dann auch anfangen schreiben und rechnen zu lernen. Ich möchte auch nicht, dass er seine Eltern vergisst, dazu sind sie mir zu wichtig gewesen. Ich überlasse aber ihm die Entscheidung wie er damit umgehen möchte. Ich bin nur seine Oma." sagte Minerva und schwelgte in der Vergangenheit.

"Fliegen ist klasse!" rief James als er landete und umarmte seine Oma. "Schön das es dir gefällt. Nun lass uns aber rein gehen und eine kalte Limonade trinken." sagte Minerva und James nickte.

Gemeinsam machten sie sich so auf den Weg zurück ins Schloss. Was sie aber nicht bemerkten, war dass sie beobachtet wurden.